

Leseprobe aus:



ISBN: 978-3-499-27290-5

Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf www.rowohlt.de.

Renate Bergmann weiß zu vielem etwas zu sagen, und vor allem weiß sie alles besser. Ihre Weisheiten, Ideen, Ratschläge und Rezepte haben wir in diesem Band zusammengetragen, denn: «Es dauert fast das ganze Leben lang, weise zu werden, und dann hat man fast keine Zeit mehr, es zu sein.»

Aber auch, wenn mal keine passende Lebensweisheit zur Hand ist, ist Renate nicht um einen Ratschlag verlegen:

«Wenn man über 80 ist, kann man eigentlich jeden Quatsch behaupten. Man muss nur dazusagen: ‹Das hat meine Mutter schon immer gesagt.›»

Renate Bergmann, geb. Strelemann, wohnhaft in Berlin. Trümmerfrau, Reichsbahnerin, Haushaltsprofi und vierfach verwitwet: Erst eroberte sie Twitter – und mit ihren Büchern dann die ganze analoge Welt.

Torsten Rohde steckt hinter dem Twitter-Account @RenateBergmann.

«Ich bin nicht süß, ich hab bloß Zucker» war seine erste Buchveröffentlichung – und ein sensationeller Erfolg, auf den mittlerweile sechs weitere, nicht minder erfolgreiche Bände und ausverkaufte Lesetouren folgten.

Renate Bergmann

Das kann man doch noch essen

Renate Bergmanns großes Haushalts- und Kochbuch

Rowohlt Taschenbuch Verlag

Originalausgabe

Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, April 2017

Copyright © 2017 by Rowohlt Verlag GmbH,

Reinbek bei Hamburg

Umschlaggestaltung any.way, Barbara Hanke / Cordula Schmidt

Umschlagillustration Rudi Hurlzmeier

Innenillustrationen Jörg Saupe

Satz aus der Stempel Garamond bei Dörlemann Satz, Lemförde

Druck und Bindung CPI books GmbH, Leck, Germany

ISBN 978 3 499 27290 5

Inhalt

Guten TagGuten Tag, hier

FrühjahrFrühjahr

SilberbesteckSilberbesteck

ButtercremetorteButtercremetorte

Eier färbenEier färben

HefekuchenHefekuchen

BienenstichBienenstich

KühlschrankKühlschrank

Kalte Butterkalte Butter

SchnittblumenSchnittblumen

BlumentöpfeBlumentöpfe

Bettwäsche und GardinenBettwäsche und Gardinen

ZitronenkuchenZitronenkuchen

Sommer – EinkochzeitSommer – Einkochzeit!

FensterputzenFensterputzen

StaubsaugerStaubsauger

Große WäscheGroße Wäsche

BügelnBügeln

Früchte nachreifenFrüchte nachreifen

BrotBrot

Vasen reinigenVasen reinigen

ObstsalatObstsalat

Selbst eingelegte saure GurkenSelbst eingelegte saure Gurken

MilchkartonMilchkarton

EiswürfelTütenspender

Knitterfreie KragenKnitterfreie Kragen

TütenspenderTütenspender

Händi laden im HotelHändi laden im Hotel

Koffer markierenKoffer markieren

Kleinigkeiten unterwegsKleinigkeiten unterwegs

KabelaufbewahrungKabelaufbewahrung

Quietschende SchubladenQuietschende Schubladen
FernbedienungFernbedienung
HartfolienverpackungHartfolienverpackung
SchokoladenkuchenSchokoladenkuchen
KorkenzieherKorkenzieher
Fisch räuchernFisch räuchern
MückenMücken
Schlüssel markierenSchlüssel markieren
Reis kochenReis kochen
NudelnNudeln
Arianes KäsekuchenKäsekuchen
Männer im HaushaltMänner im Haushalt
Nagel einschlagenNagel einschlagen
Loch bohrenLoch bohren
ParkhilfeParkhilfe
ApfelmusApfelmus

HerbstHerbst

PflaumenmusPflaumenmus
KehrwocheKehrwoche
LaubharkenLaubharken
BratkartoffelnBratkartoffeln
Kesselgulasch am offenen FeuerKesselgulasch am offenen
Feuer
WärmekissenWärmekissen
Huhn/KarpfenHuhnKarpfenHuhn/Karpfen schlachten
schlachten
RumtopfRumtopf
GrabpflegeGrabpflege

WeihnachtszeitWeihnachtszeit

PlätzchenPlätzchen
KartoffelsalatKartoffelsalat
BulettenBuletten
SchneeschieberSchneeschieber
Vögel fütternVögel füttern
PfannkuchenPfannkuchen

HolzlöffelHolzlöffel

MonateMonate

Register

Guten Tag, hier

Entschuldigen Sie. Ich muss mir erst mal die Finger abtrocknen, sonst tippt es sich so schlecht. Ich war nämlich gerade beim Fensterputzen.

So. Nun geht es viel leichter. Ich habe die Hände auch gleich mit Handcreme eingeschmiert, damit sie nicht so spröde werden. Diese neumodischen Putzmittel trocknen die Haut nämlich aus, ganz egal, was die Frau Tilly Ihnen in der Werbung erzählt. Glauben Sie nicht alles!

Hier schreibt Renate Bergmann. Ich bin nun 82 Jahre alt und habe, seit ich 19 war, meinen eigenen Haushalt geführt. Auch vorher musste ich bei Mutter immer schon mit ran, wenn es in der Küche und beim Reinemachen was zu tun gab. Vater war im Krieg geblieben und die Frau Strelemann alleine mit zwei kleinen Kindern – da war keine Zeit für Gummihopse auf der Straße! Da hieß es: «Renate, komm, du kannst schon mal Staub wischen in der Schlafstube und die Betten zum Lüften raustragen!»

Geschadet hat es mir nicht.

So ist im Laufe der – ach du lieber Schreck, jetzt lassen Sie mich mal rechnen – bald sieben Jahrzehnte eine Menge an Erfahrung und Wissen zusammengekommen. Die jungen Dinger heutzutage wissen ja gar nicht mehr richtig Bescheid, was den Haushalt angeht. Ich sehe es doch jeden Tag mit meinen eigenen Augen! Wenn eine meiner Nachbarinnen mit der großen Hausordnung dran ist, dürfen Sie nicht in die Ecken gucken. Wie es in den Wohnungen aussieht, will man gar nicht wissen (und durch den Spion sieht man ja nicht viel). Ich glaube, die kämten nicht mal die Teppichfransen. Liederlich und bequem, beim Putzen genauso wie beim Kochen! Neulich habe ich beim Fäßbock ein Bild hochgezeigt von meinem selbstgemachten Eierlikör. Was meinen Sie, was da los war! Alle haben Sie geschrieben und wollten das Rezept. Ich konnte es erst gar nicht glauben, dass die das nicht kennen?! Die wissen nicht mal, wie man Eierlikör macht, denken Sie sich das. Wahrscheinlich können

die auch kein Kaninchen schlachten und das Fell abziehen. Wundern würde es mich jedenfalls nicht!

Da habe ich zum ersten Mal überlegt, ob man nicht sein Wissen aufschreiben und so der nächsten Generation, der übernächsten und womöglich auch schon der überübernächsten weitergeben sollte. Aber Sie wissen ja, wie das ist. Man hat sein Tun, Ilse, Kurt, Gertrud, den Haushalt und den Witwenclub und schiebt es immer wieder auf, und plötzlich ist es aus dem Sinn.

Doch letzten Sommer hat dann die Kleine von Brausingers geheiratet. Ich wusste gar nicht, dass das ein Mädchen war, aber ich frage Sie ganz ehrlich: Wie denn auch? So, wie die heute alle rumlaufen, die Jungen mit Dutt und die Mädelen mit Stiefeln von der Armee. Ich bitte Sie, wer soll denn das noch verstehen? Jedenfalls hat die kleine Brausinger sich vermählt, sie mit Hosenanzug und der Bräutigam mit einem herrlichen Zopf. So sind die Zeiten, da rege ich mich nicht auf, die machen ja doch, was sie wollen! Da musste man ja nun eine Kleinigkeit schenken. Sonst reden die Leute doch! Ich konnte mir schon denken, dass das jungsche Ding keine Ahnung vom Haushalt hat. Deshalb bin ich in eine Buchhandlung und wollte ihr einen Ratgeber kaufen. Ach du lieber Himmel! Sie machen sich ja kein Bild, was die Verkäuferin mir da alles angeschleppt hat. Es gab ein Regal, das wohl mehr als sieben Meter lang war, und das waren nur die Kochbücher. Es gibt extra Kochbücher für Kartoffeln, für Äpfel und sogar für nordkoreanische Spezialitäten. Aber wie man Reis kocht, das steht nirgends! Darauf jedoch kommt es doch an, daran hapert es doch! Ich werde das nie verstehen: Die lernen in der Schule Rechnen mit Unbekannten, aber wie viele Nudeln man pro Person kalkuliert oder wie viele Klöße zum Weihnachtsbraten, das bringt denen keiner bei! Da muss man sich doch nicht wundern, dass die alle nur Pizza und Döner essen und aus dem Leim gehen.

Sie hatten auch wohl an die dreißig Bücher zum Thema Putzen, aber da konnte ich auch nur den Kopf schütteln. Da steht dann drin, wie man Jodflecken rausbekommt. Wer von Ihnen hat sich jemals mit Jod bekleckert?, frage ich Sie. (Aber Kuliflecken, wissen Sie, die haben es ja in sich. Ich hatte mir die gute beigefarbene Übergangsjacke mit einem hässlichen Kulistrich versaut, als mich der olle Herbert Dratscher beim

Rentnerbasteln angerempelt hat. Ich habe den Kulistrich zu Hause ordentlich mit Haarspray eingesprüht und die Jacke wie gewohnt – auf links, bei 40 Grad – gewaschen. Er war nach der Wäsche verschwunden, man kann nicht mecker. N. Da fehlte ein N, das habe ich Ihnen noch nachgetragen, damit Sie nicht denken, die olle Bergmann schludert!)

Ja, und deshalb habe ich mir überlegt, dass ich Ihnen ein paar Tipps, Kniffe und Rezepte aufschreibe. Dutzende Abende habe ich mit meiner Freundin Ilse zusammengesessen, mit der ich zusammen auf der Bräuteschule war, und wir haben in unseren alten Kladden gekramt und alles durchguckt. Heute legen die jungen Herren ja kaum noch Wert darauf, ob ein Mädchen überhaupt hausfrauliche Fähigkeiten hat. Wenn sie weiß, wo man Döner kaufen kann, und die Nummer vom Pizzamann kennt, dann reicht denen das schon. Das war früher anders. Ich weiß noch, als Ilse und ich Backfische waren und Ilse sich die erste Male mit Kurt verabredet hat, da hat sie sich immer ein bisschen Bohnerwachs hinter die Ohren gerieben. So wusste er, dass sie eine gute Hausfrau ist, und hat sie geheiratet. Wissen Sie, vieles kann man heute nicht mehr gebrauchen. Manches ist über 60 Jahre her, damals hatten wir ja nichts! Und wie man aus Löwenzahnwurzeln und Erbsensaat Kaffeesatz brennt, na, das interessiert bestimmt noch weniger Leute, als wie man Jodflecken auswäscht.

Ich habe mir gedacht, dass das Büchlein lehrreich, aber auch ein bisschen unterhaltsam werden soll. Sie sollen hier nicht nachschlagen, ob man Gardinen bei 40 Grad oder bei 90 Grad wäscht,¹ sondern ein bisschen stöbern und das eine oder andere mitnehmen. Dabei wünsche ich viel Vergnügen.

Ihre Renate Bergmann

1 Bei 40 Grad! Höchstens! Vorher über Nacht in der Badewanne mit ein paar Päckchen Backpulver lauwarm einweichen, so werden sie schön weiß. Und nach dem Waschen nicht schleudern, sondern nur auswringen, bis es nicht mehr tropft, und sodann feucht wieder anbringen. So hängen sie sich schön aus und zippeln nicht.

Frühjahr

Wenn Renate Bergmann reinemacht, dann richtig:
Kurt hat die Steckdosen abgeschraubt, damit ich
die Rähmchen mit Seifenlauge schrubben kann.



Silberbesteck

Silberbesteck war ja lange aus der Mode, da dachte ich schon, ich muss Ihnen gar nicht aufschreiben, wie man das sauber kriegt. Aber in letzter Zeit besinnen sich die jungen Leute doch wieder auf die schönen alten Dinge und legen gern die Erbstücke von der Oma auf die Festtafel. Aber Tafelsilber läuft so schnell an und ist dann unansehnlich.

Ilse und ich putzen das immer zwei Wochen vor den Festtagen, ganz egal, ob Ostern oder Weihnachten oder ein runder Geburtstag oder Hochzeitstag ansteht. Für Kurt ist das immer schon ein vorgezogener Feiertag, weil er außer der Reihe eine extra Zigarre rauchen darf. Wir brauchen nämlich die Asche!

Aber der Reihe nach: Zuerst legt man ein Stückchen Aluminiumfolie auf den Boden einer flachen Schale. Darauf gießt man siedend heißes Wasser und streut ein, zwei Löffelchen Kochsalz ein (da können Sie auch das günstige für 19 Cent nehmen, das macht überhaupt keinen Unterschied. Und Jod muss auch nicht dran sein, die Gabeln haben ja keine Schilddüse. In die Lösung kommt dann das versilberte oder auch rein silberne Besteck. Nach ein paar Augenblicken löst sich der ganze Schmutz, und Messer, Löffel und Gabeln strahlen wie neu. Damit das ein Weilchen so bleibt, reibt man das Besteck nach dem Trocknen mit der Zigarrenasche ordentlich ab. Fragen Sie mich nicht, warum, aber das haben wir schon immer so gemacht. So soll es nicht wieder anlaufen, aber wenn wir Ostern geputzt haben, müssen wir im Advent doch wieder an die Messer – und Kurt an die Zigarre. Aber Ilse und ich putzen gern, und Kurt raucht mit Leidenschaft, das macht keinem von uns etwas aus.

[...]